

Belarus als Wirtschaftsstandort: Aktuelle Entwicklungstendenzen

Schriftliche Präsentation des
German Economic Team Belarus

Robert Kirchner

5. Tag der Deutschen Wirtschaft in Belarus

Minsk, 4. Oktober 2011

Inhaltsverzeichnis

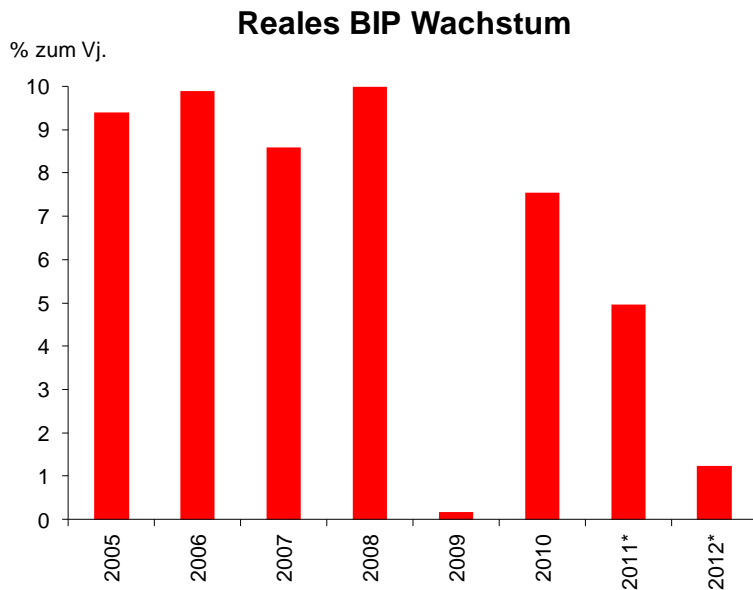
- 1. Makroökonomische Lage**
- 2. Investitionsstandort**
- 3. Schlussfolgerungen**
- 4. Anhang**

1. Makroökonomische Lage

Basisindikatoren

- BIP (2010): 54,7 Mrd. USD
- Bevölkerung: 9,48 Mio.
- BIP/Kopf (2010): 5.771 USD
- Im Vergleich: Russland 10.437 USD; Ukraine 3.013 USD
- Anteil Industrie/BIP: 26,7%; Landwirtschaft/BIP: 7,4%
- Haupthandelspartner (Waren + Dienstleistungen):
 - Exporte: EU 30%, Russische Föderation 39%
 - Importe: EU 22%, Russische Föderation 52%
- Ratings: Moody's: B3/neg. (Ukraine: B2/stab.)
Standard & Poor's: B-/neg. (Ukraine: B+/stab.)

Wirtschaftswachstum

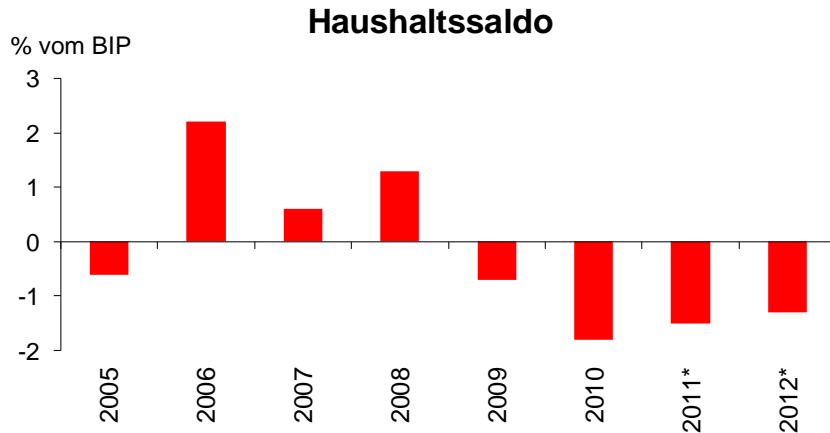


Quelle: BelStat, *Prognose IWF

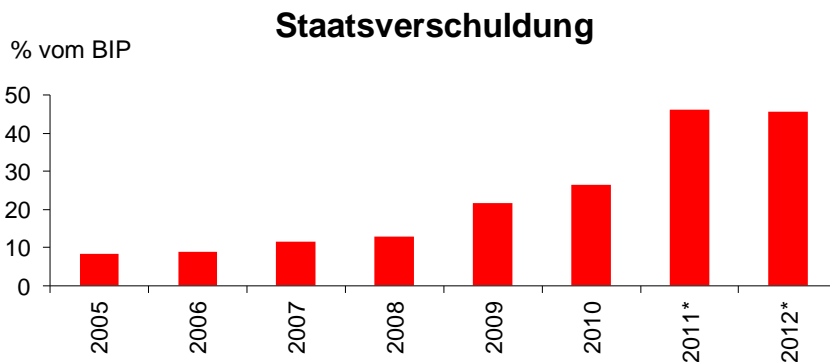
- 2005-08: Hohes Wirtschaftswachstum, bedingt durch
 - Gutes externes Umfeld
 - Hohe Energiepreissubventionen seitens Russlands
- 2009: Relativ gute Reaktion auf globale Krise (u.a. IWF-Programm); dadurch kein drastischer BIP-Einbruch wie in der Region
- 2010: Sehr expansive Geld- und Fiskalpolitik im Wahljahr unterstützen Wachstum
- 2011: Währungskrise macht deutlichen Rückgang des Wachstums wahrscheinlich

Bewertung: Historisch hohes Wachstum; deutlicher Abschwung in Zukunft aber unvermeidbar

Fiskalpolitik



Quelle: Nationalbank, IWF, *Prognose IWF

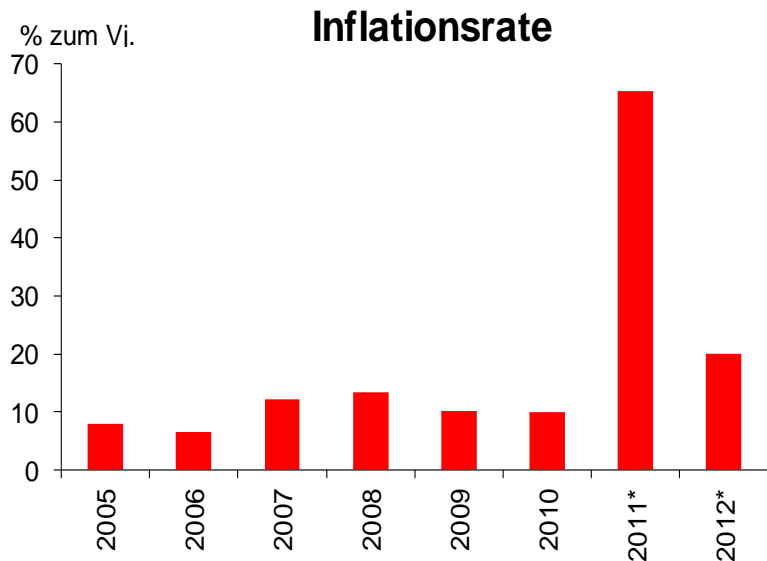


Quelle: Finanzministerium, *Prognose IWF

- Auf den ersten Blick konservative Fiskalpolitik, d.h. geringe Defizite bzw. teilweise sogar Überschüsse
- Allerdings: Umfangreiche quasi-fiskalische Maßnahmen wie z.B. subventionierte Kredite an Staatsunternehmen
 - Sehr intransparent
- Außerdem: Staatsverschuldung vorwiegend in USD, dadurch hohe Wechselkursrisiken
- Abwertung(en) in 2011 haben Schuldenstand dadurch deutlich erhöht
- Stabilisierung wichtige Herausforderung

Bewertung: Gemischt, Risiken steigen

Inflation



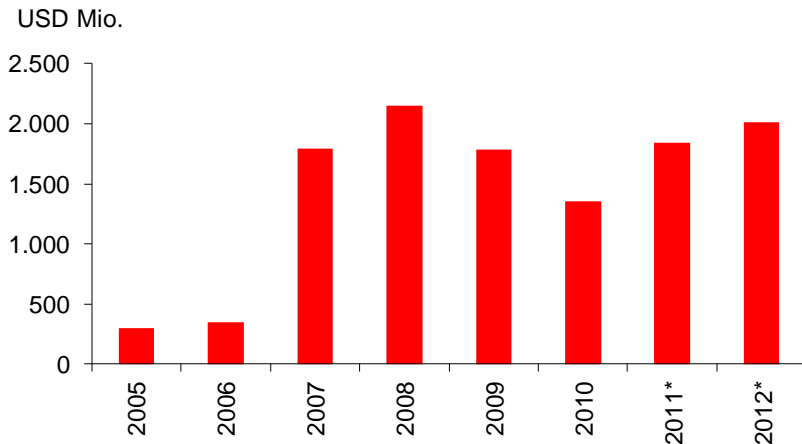
Quelle: BelStat, *Prognose IWF
Bemerkung: Inflation zum Jahresende

- Bis 2010: Inflationsrate schwankte um die 10-Prozent Marke
- 2011: Währungskrise hat Abwertungs- und Inflationsspirale in Gang gesetzt
- Inflationsraten von über 60% sind weltweit ein Negativrekord
- Daher wichtig: Inflationsprozess muss schnell unter Kontrolle gebracht werden
 - Straffung der Geldpolitik: Nationalbank hat die Zinsen auf 30% angehoben
 - Straffung der Fiskal- und Einkommenspolitik; Drosselung der Kreditvergabe
- Sonst: Gefahr einer weiteren makroökonomischen Destabilisierung

Bewertung: Negativ, zentrale Herausforderung für Wirtschaftspolitik

Ausländische Direktinvestitionen (FDI)

FDI Zuflüsse



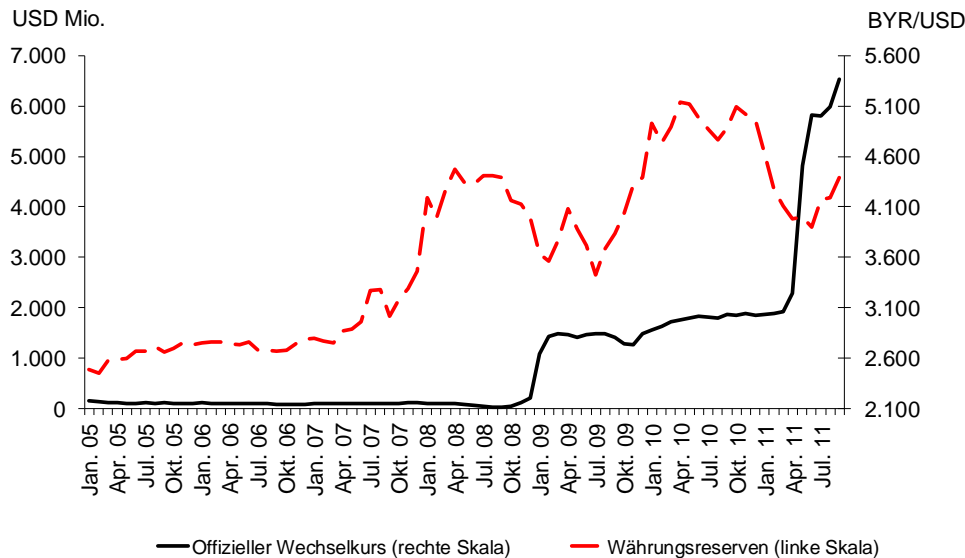
Quelle: Nationalbank, *Prognose IWF

- 2005/06: Belarus ein „Closed Shop“
- 2007/2008: Anstieg; Hintergrund: „Öffnung“ des Landes für ausländische Investoren
- Danach allerdings wieder Rückgang während der globalen Finanzkrise
- 2011/12: Entwicklung sehr schwer zu prognostizieren
 - Enger Zusammenhang mit selektiv durchgeführten Privatisierungen
 - Gegenwärtig Verhandlungen z.B. über Beltransgaz (Gastransit) und Belaruskali (Düngemittelproduzent)

Bewertung: Bisher Potential nicht ausgeschöpft

Offizieller Wechselkurs und Währungsreserven

Offizieller Wechselkurs und Währungsreserven

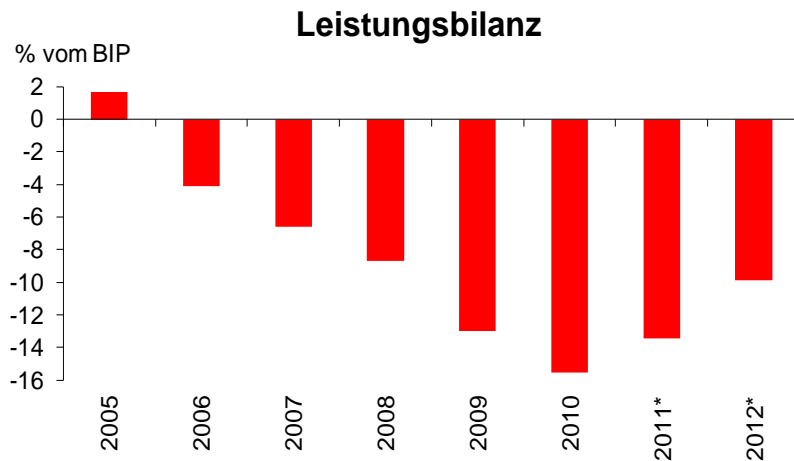


Quelle: Nationalbank

- Traditionell Bindung an den US-Dollar
- Januar 2009: Abwertung in Folge der globalen Finanzkrise (IWF-Forderung)
- Ab Anfang 2011: Massive Währungskrise
 - Abwertung um 36% im Mai löst das Problem nicht
 - Administrative Beschränkungen führen zur Existenz eines Schwarzmarkts
- Seit Mitte September 2011: „Duales Wechselkurssystem“
 - Offizieller Wechselkurs (ca. 5580 USD/BYR) für bestimmte Geschäfte
 - Freier Wechselkurs (ca. 7800 USD/BYR)
- Negativ: Geringer Reservebestand (4,5 Mrd. USD, ca. 6 Wochen Importdeckung)

Bewertung: Zu früh, um ein Ende der Währungskrise zu konstatieren

Leistungsbilanz

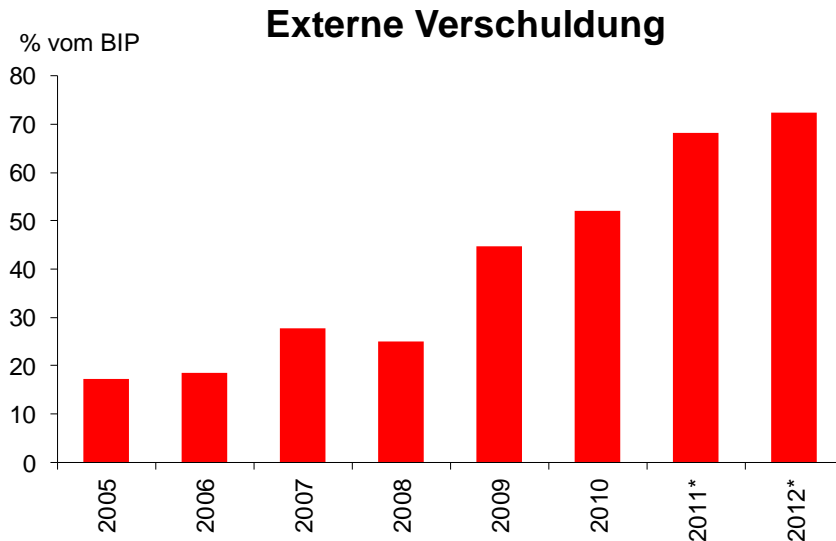


Quelle: Nationalbank, *Prognose IWF

- Bis 2010: Rapide Verschlechterung des Leistungsbilanzdefizits auf ein nicht nachhaltiges Niveau
- Diese Entwicklung, gepaart mit den Schwierigkeiten der Finanzierung (z.B. wenig FDI), wichtiger Grund für gegenwärtige Währungskrise
- Hoffnung: Vollzogene Abwertung und weitere Straffung der Geld- und Fiskalpolitik verbessern Defizit
- Allerdings Risiko, das die hohe Inflation die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit wieder „auffrisst“

Bewertung: Negativ, wobei die jüngste Abwertung positive Effekte haben dürfte

Externe Verschuldung



Quelle: IWF, *Prognose IWF

- Starker Anstieg der externen Verschuldung ist ein Spiegelbild hoher Leistungsbilanzdefizite
- Staatliche bzw. staatlich garantierte Verschuldung hier ein wesentlicher Treiber
- Abwertung hat Schuldenstand/BIP deutlich erhöht
- Negativ: Hoher Stand der kurzfristigen externen Verschuldung (über 30% vom BIP)
 - Risikofaktor bei gegenwärtig sehr fragilen globalen Finanzmärkten

Bewertung: Entwicklung negativ, Anstieg muss unter Kontrolle gebracht werden

Vergleich der Krisen 2009 und 2011 (I)

2009

- Ursache: In der globalen Finanzkrise 2008/09 wurde Belarus vorwiegend durch **externe Faktoren** getroffen, insbesondere auf zwei Ebenen:
 - Sinkende Exporterlöse (fallende Exportpreise sowie –mengen der Hautexportgüter)
 - Plötzlicher Stopp der Kapitalzuflüsse
- Reaktion: Schnelle Reaktion der Entscheidungsträger für ein **IWF-Anpassungsprogramm**, relativ ungestörte Implementation bis zum Programmende in März 2010
 - Programmschwerpunkte: Straffung Fiskal- und Geldpolitik; Abwertung, Strukturreformen
- Resultat: Negative Auswirkungen auf Belarus **weniger stark** als in der Region
 - Stagnation in Belarus im Vergleich zu hohen BIP-Verlusten in der Ukraine und auch in Russland

Bewertung: Insgesamt **gute Krisenreaktion**; Involvierung des IWF half, die negativen Auswirkungen der globalen Finanzkrise zu begrenzen

Vergleich der Krisen 2009 und 2011 (II)

2011

- Ursache: Im Unterschied zur Krise 2009 sind die Ursachen der gegenwärtigen Währungskrise **intern** begründet, insbesondere durch sehr expansive Geld- und Fiskalpolitik im Vorfeld der Wahlen 2010
- Diese Politik hat existierende externe Ungleichgewichte (Leistungsbilanzdefizit) weiter verschärft
- Reaktion: Bisher noch kein kohärentes Anpassungsprogramm zur Krisenbewältigung; eher einzelne, teilw. auch widersprüchliche und stark administrative Maßnahmen
- Die Unterstützung durch externe Geber fällt geringer als erwartet aus; ein IWF-Programm ist gegenwärtig nicht in Sicht
- Resultat: **Keine nachhaltige Stabilisierung** in Sicht; geringe Glaubwürdigkeit der Wirtschaftspolitik

Bewertung: Im Vergleich zur Krise 2009 bisher deutlich **schlechteres Krisenmanagement**

2. Investitionsstandort

Geschäfts- und Investitionsklima (I)

- Seit 2008: Maßnahmen zur **Deregulierung der Wirtschaft**, u.a.:
 - Vereinfachungen bei Preisregulierung und Lizenzerteilung
 - Reduktion der Anzahl der von Unternehmen zu zahlenden Steuern
 - Erleichterung der Unternehmensregistrierung

- **Doing-Business-Index (DBI)** der Weltbank 2011: Platz 68 (Platz 115 in 2008)
 - **Positiv** bewertete Indikatoren:
 - Unternehmensgründung (Platz 6)
 - Geschäftsregistrierungsverfahren (7)
 - Vertragsdurchsetzung (12)
 - **Negativ** bewertete Indikatoren
 - Steuersystem (183, letzter Rang!)
 - Grenzüberschreitender Handel (128) – vgl. Transitproblematik
 - Investorenschutz (109)

Geschäfts- und Investitionsklima (II)

- Problematisch:
 - Reformen sind bisher eher punktuell erfolgt
 - Stark formale Orientierung an Kriterien des DBI („Ziel: Top 30“)
 - Aber fundamentale Schwachpunkte unverändert
 - Bisher enttäuschender FDI-Zustrom, d.h. Verbesserungen im Investitionsklima haben sich nicht in neuen Projekten ausl. Investoren niedergeschlagen
- **„Direktive Nr. 4“** (Dezember 2010)
 - Maßnahmenkatalog zu fortgesetzter Deregulierung
 - Umsetzung allerdings durch Währungskrise gefährdet
 - Unstete Ordnungspolitik verunsichert Investoren

Bewertung: Sehr gemischt

Allgemeine Standortfaktoren

- Standortvorteile:
 - Niedriges Lohnniveau bei hohem Ausbildungsstand
 - Geographische Nähe zum EU-Binnenmarkt
 - Guter Zugang zu russischem Markt (Zollunion)
 - Transportinfrastruktur und industrielle Basis noch relativ gut erhalten
- Standortnachteile:
 - Trotz angesprochener Verbesserung im Investitionsklima immer noch starke staatliche Eingriffe in den Wirtschaftsprozess: Zeitaufwändige und hohe Besteuerung sowie gravierende bürokratische Hindernisse
 - Weitgehende wirtschaftliche (WTO) und politische Integrationsfortschritte (EU) nicht unmittelbar zu erwarten
 - Risiken wegen starker Abhängigkeit von russischer Konjunktur
 - Weiterhin unter dem Weltmarktpreis liegende Energieimportpreise implizieren zukünftige Kostenrisiken

3. Schlussfolgerungen

Schlussfolgerungen

Makroökonomische Lage

- Nach guter Entwicklung 2005-2008 und einer vergleichsweise „milden“ Krise im globalen Krisenjahr 2009 wurden 2010 falsche Weichen in der Wirtschaftspolitik gestellt
- Folge: Massive Währungskrise 2011, die bisher nicht umfassend unter Kontrolle gebracht wurde
- Erwartung: Stabilisierung der Lage nur bei entschlossenem Eingreifen der Entscheidungsträger; Abschwung 2012 erscheint unvermeidlich

Investitionsstandort

- Partielle Verbesserungen im Investitions- und Geschäftsklima sind erfolgt; allerdings weiterhin hoher Handlungsbedarf
- Grundsätzlich vorhandene Standortfaktoren machen Belarus zu einem potentiell interessanten Investitionsstandort; allerdings signifikante Risiken vorhanden, die man berücksichtigen muss

4. Anhang

Eckdaten German Economic Team Belarus

- **Anfang Projekt:** 2003
- **Finanzierung:** Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie im Rahmen des TRANSFORM-Programms (inklusive Nachfolgeprogramm)
- **Durchführende Institution**
BE Berlin Economics GmbH



Kontakt

Robert Kirchner

kirchner@berlin-economics.com

German Economic Team Belarus

c/o BE Berlin Economics GmbH

Schillerstr. 59, D-10627 Berlin

Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0

Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9

E-mail: info@get-belarus.de

